



In seiner neuen Fotoserie „Quo vadis“ zeigt Volker Frenzel alltägliche Szenen aus dem Leben der Menschen; hier Bangkok.



Mit Geduld zum perfekten Foto

Als Pilot bei Lufthansa hat Volker Frenzel die Welt gesehen: Amerika, Asien, Afrika – alles mit dem „eigenen“ Jumbo. Ideal, um sich unterwegs fotografisch auszuleben und dabei seine ganz eigene Art des Fotografierens zu entwickeln.

Text: Florian Schuster, Fotos: Volker Frenzel

Auf einer Liste der Traumberufe von Hobbyfotografen müsste Pilot eigentlich ganz oben stehen: Die schönsten Plätze der Welt besuchen, in neue Kulturen eintauchen und dabei auch noch Zeit zum Fotografieren haben. Lufthansa-Pilot Volker Frenzel ist einer, den das Reise- und Fotofieber gleichermaßen gepackt hat. Spricht man mit ihm übers Fotografieren, dann ist das nicht vergleichbar mit anderen Fotografen, die auf Reisen Bilder machen. Der typische Fotograf, der im Urlaub knipst, will möglichst viele Orte besuchen und viele verschiedene Aufnahmen erhalten. Frenzel hingegen kann es sich leisten, auch einfach mal kein Foto zu machen, wenn das Wetter nicht passt, das Licht zu hart oder ihm die Atmosphäre einfach zu langweilig ist. Denn er weiß: In ein paar Wochen oder Monaten ist

„Natürlich mache auch ich ganz normale Reisefotos, wenn ich im Urlaub bin.“

er wieder hier. Hat eine neue Chance, Bilder zu machen, die anders sind. Anders als das, was die Masse an Fotografen produziert, die tagtäglich durch New York oder Bangkok laufen. „Natürlich mache auch ich ganz normale Reisefotos, wenn ich im Urlaub bin“, verrät der Pilot. Aber die sind dann nicht für Ausstellungen oder Wettbewerbe gedacht, sondern für das private Fotobuch. „Da ist es mir dann auch egal, wenn das Licht nicht ganz perfekt ist – dann geht es schließlich darum, Momente festzuhalten und zu dokumentieren.“ In der Fotoszene hat sich der 65-jährige längst einen Namen gemacht: Er ist Mitglied im Deutschen Verband für Fotografie, der Deutschen Gesellschaft für Photographie, er hat mit seinen Bildern Landesmeisterschaften gewonnen, wurde Deutscher Meister, trägt den Meistertitel der Federation Internationale de L'Art



Auch solche Bilder müssen sein: Ein Schnappschuss aus dem Familienalbum zusammen mit seiner Frau Sabine.

Photografie. Seine Bilder wurden bereits in 19 Einzelausstellungen gezeigt. Das alles kommt nicht von ungefähr. Volker Frenzel ist ein Perfektionist. Jemand der sich viele Gedanken macht über Bildaufbau, Licht und Bildaussage. Er ist kein Künstler im Studio sondern jemand, der sich im richtigen Setting treiben lassen muss. Mitlaufen im Takt der Stadt. Menschen beobachten. Auf der Suche nach neuen Perspektiven auf Land und Leute, auf faszinierende Bauwerke und Alltägliches. „Unterwegs habe ich die Muße zum Fotografieren. Manchmal habe ich nur eine grobe Idee, laufe einfach los, ohne zu wissen, was ich genau fotografieren will.“ Ein neuer Stadtteil ist im Kommen? Nichts wie hin, durch die Straßen streunen, auf einer Bank sitzen, sich inspirieren lassen. So hat er auf Dutzenden Reisen New York entdeckt, Meter um Meter. Das New York, wie es viele fotografieren und ein Stück New Yorker Leben mit den Bewohnern der Stadt – Bilder, die eine Geschichte erzählen.

Volle Konzentration auf das Thema

Wenn Frenzel sagt, er weiß vorher nicht genau, was er fotografieren will, dann heißt das nur: Es gibt nicht den einen Ort oder die eine Sehenswürdigkeit, die er sich vornimmt. Was er sehr wohl im Kopf hat: konkrete Projekte, Themen, die er sich selbst setzt – und die am Ende allein und auch als Serie so gut funktionieren, dass sie in Magazinen gedruckt werden oder bei Wettbewerben gewinnen. Sein erstes großes Projekt war die Serie „Underground“. Die U-Bahnen der Welt haben es ihm angetan: starke Farben, moderne Architektur, jede Menge Bewegung – die Pulsadern einer Stadt. Mit der Idee war er nicht lange allein: „Irgendwann hat jeder in der U-Bahn fotografiert, da habe ich mir etwas →



„Manchmal lasse ich mich mit einer Idee im Kopf einfach treiben.“



Das Treiben der Stadt ist ein wiederkehrendes Thema in den Bildern von Volker Frenzel. Hier Beispiele aus der Serie „New York“.





Weniger fotografieren, aber gezielt

Mit selbst gewählten Projekten geht Volker Frenzel auf Motivsuche. Dabei kann es auch mal passieren, dass er fast gar nichts fotografiert, obwohl er an einem tollen Ort ist. „Wenn ich ein Projekt im Kopf habe, konzentriere ich mich auch darauf“, sagt der Lufthansa-Pilot. Bewusster fotografieren statt rumzuknipsen – das ist sein Rezept für Bilder, die aus der Masse herausstechen.



Läuft die einfach ins Bild ... Doch halt: eigentlich nicht schlecht. Diese Aufnahme inspirierte Frenzel zur Serie „Cool City“.

„In Asien sind die Menschen Fotografen gegenüber viel lockerer als bei uns in Deutschland.“

Neues gesucht“, resümiert Frenzel. Es folgten zwei weitere Serien, die im Stil durchaus ähnlich sind: In „Cool City“ zeigt er Menschen im modernen Umfeld. Und sein neuestes Projekt „Quo Vadis“ zeigt Menschen auf ihrem Weg durch den Alltag. Alle drei Projekte sprechen zwar die gleiche Bildsprache, sind aber doch grundverschieden: Während die Bilder in „Cool City“ (siehe nächste Seite) bis ins letzte Detail perfekt sind, wirken die Bilder von „Quo vadis“ sehr viel echter – „und für Wettbewerbsbilder sind die nicht schön genug“, sagt Frenzel selbst.

Menschen im Fokus

Hat man als fotografierender Pilot eigentlich ein Lieblingsziel? „Ganz klar Asien“, antwortet Frenzel. „Da ist es gar kein Problem, Leute zu fotografieren. Die sind viel lockerer als bei uns. Versuchen Sie das mal in Deutschland!“ Oft bedankt er sich bei seinen „Models“, indem er das Bild per E-Mail schickt oder auch mal in Form von Ausdrucken. Auch für diese Art der Fotografie lässt er sich nicht aus der Ruhe bringen und fasst es lakonisch so zusammen: „Meistens ist auch was dabei rausgekommen, wenn ich einen Tag mit der Kamera rumgelaufen bin!“ →



Fliegende Familie: Volker Frenzel hat seine Frau Sabine an Bord kennengelernt – sie ist Stewardess. Auch seine Tochter Kristina arbeitet über den Wolken. Die jüngste, Karolin, ist mittlerweile Tierärztin, doch ihr Mann ist Pilot.

Mitten hinein ins echte Leben: So entstehen Bilder, die Frenzel gern in seine privaten Fotobücher packt. Diese Porträts entstanden in Asien.



**„Die Digital-
fotografie
hat für
mich alles
verändert.“**

Schon sein Vater hat Volker Frenzel ans Fotografieren herangeführt. In der Familie gehörten Bilder einfach dazu. So fotografierte er bereits als junger Pilot – natürlich noch analog. Aber die Bildergebnisse waren ihm nicht gut genug. Erst die Digitalfotografie, mit der er bereits 1998 begann, weckte in ihm das Potenzial zum Meisterfotografen: „Plötzlich konnte ich meine Bilder ganz leicht gerade stellen oder Flecken wegstempeln, das war für mich revolutionär!“

Fotograf mit der Lizenz zum Fliegen

Mit der wachsenden Begeisterung für die Digitalfotografie erkannte Frenzel, was für ein Geschenk die Kombination aus Pilotenberuf und Fotohobby ist. Er besuchte öfters die gleichen Orte, probierte neue Blickwinkel

aus oder wartete auf Menschen, die er mit ins Bild nehmen konnte. Manchmal hilft er dabei auch nach, wenn er zum Beispiel zwei junge Frauen im Museum bittet, noch einmal die Treppe auf- und abzugehen. Ein bisschen Inszenierung im echten Bild, alles im Sinne der Perfektion. Sein Erfolgsgeheimnis: Völlig unverkrampft nach Vollendung streben. Dass er sich nicht hetzt, sondern ganz geduldig auf den richtigen Moment wartet. Ist ja auch kein Problem, wenn man weiß, dass man schon bald wieder hier landet. Mit dem eigenen Jumbo. ■



Volker Frenzel (64) fotografiert seit 1998 digital. Lange Jahre ist er schon Canon-Fotograf und besitzt heute eine 5D Mark III. Mittlerweile ist aber vor allem eine Fujifilm X-E2 seine ständige Begleiterin. vf.fotos.de